

Thomas Rauber tritt als Tafersner Gemeinderat ab

Nach der Nomination in den Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz will Thomas Rauber seine Mandate neu ordnen.

TAFERS Im Gemeinderat Tafers kommt es zu einem Wechsel. Thomas Rauber (CVP), zuständig für Finanzen und Gesundheit, hat auf den kommenden 25. April seinen Rücktritt erklärt. Das teilte der Gemeinderat mit. Der 52-jährige Rauber trete aus beruflichen Gründen von seinem Exekutivamt zurück, hält die Gemeinde in ihrer Mitteilung weiter fest und verweist auf Raubers Nomination für den Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz (FN vom Montag). Noch ist unklar, wer Raubers Sitz im Gemeinderat Tafers übernehmen wird. Laut Communiqué der Gemeinde hat der Findungsprozess begonnen. Sein Grossratsmandat will Rauber vorerst behalten, wie er gestern Abend mitteilte. Allerdings ziehe er sich im kommenden Mai oder Juni aus der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission zurück, wo er derzeit als Vizepräsident amtiert. *jp*

Express

Strecke bleibt unterbrochen

KERZERS Die Bahnlinie zwischen Kerzers und Estavayer ist seit Sonntag wegen eines Erdbebens unterbrochen. Die Sicherheits- und Aufräumarbeiten werden voraussichtlich bis heute Abend fortgesetzt, teilten die SBB gestern mit. Zwischen 50 und 100 Kubikmeter Erde und Gestein seien in Richtung Gleis gerutscht und müssten geräumt werden. Zur Sicherung des Geländes werde ein Erdbeben gebaut. Das Gelände sei noch instabil. Zwischen den beiden Bahnhöfen verkehren laut SBB Ersatzbusse. *emu*

Auto in Flammen, zwei Personen verletzt

GALMIZ Gestern Montagmorgen sind unter dem Autobahnviadukt in Galmiz zwei Autos miteinander kollidiert. Ein 35-jähriger Autofahrer verweigerte einem anderen Lenker den Vortritt. Dessen Auto drehte sich und prallte mit dem Heck gegen einen Anhänger, der am Strassenrand parkiert war. Wie die Kantonspolizei Freiburg schreibt, fing das Auto daraufhin Feuer. Die Feuerwehr aus Murten war schnell am Unfallort, konnte aber nicht verhindern, dass das Auto vollständig ausbrannte. Die beiden Unfallbeteiligten wurden verletzt und mussten ins Spital gebracht werden. *ko*

Korrekt

Fehler im Interview Hayoz zu den Wahlen

FREIBURG Im gestrigen Interview «Die Auswahl ist deprimierend» mit dem Freiburger Politologen Nicolas Hayoz zur Ersatzwahl in den Staatsrat ist die Rede von der SP als stärkste Partei im Kanton. Hayoz bezieht sich bei der Frage aber auf die SVP, die bei den Nationalratswahlen 2015 mit 25,9 Prozent als wählerstärkste Partei hervorging. *rsa*

Murten will weiterwachsen

Die Gemeinde Gempnach nimmt per sofort Fusionsverhandlungen mit Murten auf. Galmiz will zuerst noch eine Fusionskommission einsetzen. Die Gemeinde Gurwolf hingegen schiebt die Fusion auf.

Jean-Michel Wirtz

MURTEN Die nächsten Gemeindefusionen im Seebezirk schreiten voran. Gestern gab die Gemeinde Murten in einer Medienmitteilung bekannt, dass sie per «sofort» Fusionsgespräche mit Gempnach aufnimmt. Er werde demnächst einen Termin für die ersten Gespräche mit der Nachbargemeinde vereinbaren, sagt der Murterner Stadtpräsident Christian Brechbühl gegenüber den FN. Die Fusion solle voraussichtlich am 1. Januar 2022 erfolgen.

«Fusionen stärken grundsätzlich die Region. Eine grössere Gemeinde wird im Kanton anders wahrgenommen.»

Christian Brechbühl
Murterner Stadtpräsident

Laut der Medienmitteilung hat sich die Bevölkerung von Gempnach in einer kürzlichen Meinungsumfrage für die sofortige Aufnahme von Fusionsgesprächen ausgesprochen. Gempnach wollte mittels Fragebogen von seiner Bevölkerung wissen, ob sie für oder gegen eine Fusion mit Murten ist und wie schnell eine solche angestrebt werden soll. Florian Thomi, Gemeindepräsident von Gempnach, war gestern trotz mehrerer Kontaktversuche für Auskünfte nicht erreichbar.

Erneute Befragung der Bürger

Der Gemeinderat von Galmiz möchte nicht sofort Fusionsgespräche aufnehmen, sondern vorher den Bedarf dafür



Unter dem Turm des Murterner Rathauses werden voraussichtlich weitere Gemeinden vereint.

Bild Aldo Ellena

abklären. Die letzte Befragung zu diesem Thema fand 2012 statt. Von den 175 teilnehmenden Stimmberechtigten hatte sich je ein Drittel positiv, neutral oder negativ zu einer Fusion mit Murten geäußert. 2015 präsentierte eine Arbeitsgruppe an der Gemeindeversammlung die Vor- und Nachteile von Fusionen mit Murten und Muntelier. Dabei wurden Faktoren wie Steuern, Gemeindeverbände, Pachtlandvergabe und Gebühren untersucht.

Eine Kommission wird sich jetzt erneut mit der Frage der Fusion beschäftigen. «Ihr werden einige Mitglieder des Ge-

meinderates und Vertreter aus der Bevölkerung angehören», sagt Thomas Wyssa, Gemeindepräsident von Galmiz, auf Anfrage. «Die Kommission soll abklären, ob ein Bedarf für eine Fusion besteht.» Geplant seien die Sammlung und Bewertung von Informationen sowie – erneut – eine Befragung der Bevölkerung. Der Gemeinderat, so Wyssa, stehe einer möglichen Fusion mit Murten neutral gegenüber.

Murten erwartet die Resultate der Fusionskommission von Galmiz für Anfang 2019. Meldet diese Interesse an, sei ein Zusammenschluss im Jahr

2022 möglich. «Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass ungefähr zweieinhalb Jahre nötig sind, um eine Fusion sorgfältig vorzubereiten», sagt Brechbühl. Auch für andere Gemeinden stünden die Türen offen. «Fusionen stärken grundsätzlich die Region. Eine grössere Gemeinde wird im Kanton anders wahrgenommen», sagt Brechbühl. Die Gemeinde Murten zählt heute 8220 Einwohnerinnen und Einwohner. Mit den Gemeinden Gempnach und Galmiz kämen knapp 1000 Personen hinzu, und Murten würde auf über 9200 Einwohner anwachsen.

Für Gurwolf steht eine Fusion mit Murten noch nicht so schnell auf der Tagesordnung. «Diese Gemeinde hat uns informiert, dass sie sicher nicht per 1. Januar 2022 fusionieren will», sagt Brechbühl. Zwar stehe Gurwolf Fusionsgesprächen grundsätzlich positiv gegenüber. Die Gemeinde wolle jedoch zuerst die Projekte ihrer Investitionsplanung realisieren. Daher werde die Aufnahme von Fusionsverhandlungen frühestens in der nächsten Legislaturperiode erfolgen. Der Gemeindepräsident von Gurwolf, Eddy Wernli, war gestern nicht erreichbar.

Wechsel an der Spitze der Pferdeversicherung

Nach 30 Jahren hat Bruno Schwaller Ende 2017 das Amt als Geschäftsführer der Pferdeversicherung Sense niedergelegt. Als Nachfolgerin wurde Sara Overney-Tännler gewählt.

Josef Jungo

ALTERSWIL Bruno Schwaller freute sich, an der 134. Generalversammlung der Pferdeversicherung Sense am vergangenen Samstag zum Abschluss ein gutes Rechnungsergebnis vorlegen zu können. Die Rechnung 2017 fiel positiv aus, weil die Genossenschaft nur 13 Pferdehalter entschädigen musste. So wenige Schadenfälle hatte die Genossenschaft in ihrer 133-jährigen Geschichte noch nie, berichtete er. 61 Fohlenversicherungen wurden abgeschlossen, sieben Schadenfälle mussten entschädigt werden. Die 142 Mitglieder versicherten zudem 347 Pferde. 29 weitere Pferdebesitzer machten vom Modell «Simple» Gebrauch. Es sieht vor, dass die Pferde im Herbst nicht zur Schatzung vorgeführt werden müssen. Dieses Modell komme insbesondere berufstätigen Pferdebesitzern zugute, wur-

de betont. Bruno Schwaller sei es gelungen, die Prämien konstant tief zu halten und gleichzeitig komfortable Reserven aufzubauen, lobte Präsident Georges Schneuwly. Diese solide finanzielle Basis sei notwendig, denn der Pferdebestand sei überaltert. Mit dem guten Angebot hoffe die Genossenschaft, die Mitgliederzahl zu halten und den Pferdebestand noch steigern zu können. Weiter informierte der Präsident über eine formelle Anpassung der Statuten.

Neue Geschäftsführung

Am 1. Januar 2018 hat Sara Overney-Tännler aus Alterswil die Geschäftsführung übernommen. Aufgrund ihrer kaufmännischen Ausbildung mit Berufsmatura, der landwirtschaftlichen Ausbildung in Grangeneuve, dem Bachelor-Studium in Agronomie – Pferdewissenschaften –, ihrer Tätigkeiten bei Banken und als Verantwortliche für Aus- und Weiterbildung beim Schweizerischen Verband für Pferdesport sei sie bestens gewappnet für die neue Aufgabe, sagte Schneuwly. Die Bäuerin ist verheiratet mit Christoph Overney, Hergarten, und Mutter von zwei Söhnen.

Freiburg ist Gastkanton am Pferdemarkt in Saignelégier

Nebst den üblichen Anlässen sind die Freiburger Pferdezüchter dieses Jahr aufgerufen, sich an den Veranstaltungen des *Marché-Concours* in Saignelégier zu beteiligen.

Josef Jungo

ALTERSWIL Freiburg ist Gastkanton am nationalen Pferdemarkt *Marché-Concours* in Saignelégier vom 10. bis 12. August. An ihrer Generalversammlung vom Samstag schaute die Pferdezuchtgenossenschaft des Sensebezirks auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Hans Biemann, Präsident des Freiburgerischen Verbandes der Pferdezuchtgenossenschaften und Mitglied des Organisationskomitees für die Präsentation des Kantons, informierte über den geplanten Zuchtwettbewerb, die Vorführungen, verschiedene Rennen und den Umzug. Am Zuchtwettbewerb werden 50 Pferde teilnehmen; davon stellt der Sensebezirk 14. Am grossen Umzug werden 23 Wagen mit verschiedenen Sujets teilnehmen, so beispiels-

weise die Poyabrücke und der Schwarzsee-Tourismus. Mit dabei ist das Musikkorps La Landwehr und Le Cadre noir et blanc. Insgesamt werden 120 Pferde im Umzug sein. Für die Anmeldung für die Rennen muss ab Mai der offizielle Talon auf der Homepage des *Marché-Concours* benützt werden.

Guter Fohlenjahrgang

Insgesamt 63 Stuten mit Fohlen wurden an der Pferdeschau vom 9. September auf der Pferdesportanlage Plaffeien vorgeführt, berichtete Präsident Reto Rietmann. 41 Prozent aller Fohlen erreichten den sogenannten Rappel, der bei 22 Punkten angesetzt war. Die Fohlen wurden wiederum dem Alter entsprechend in zwei Kategorien eingeteilt. Beim Rappel wurden Hengst- und Stutfohlen getrennt beurteilt. «Wir dürfen sehr zufrieden sein mit den Nachkommen der Stationhengste Don Ovan und Calypso», sagte Rietmann.

Auf der Hengststation in Brünisried wurden 49 Stuten mit dem schwarzen Junghengst Hoby-Wan und 32 mit dem Hengst Calypso du Padoc gedeckt. 39 Jungpferde

bestanden mit Erfolg den Feldtest. Ebenso erfolgreich verliefen die Freibergertage Ende Mai. Die Genossenschaft nahm auch am 20-Jahr-Jubiläum des Freiburger Zuchtverbandes Balsthal teil. Rietmann rief die Züchter auf, sich auch für die nationalen Anlässe wie Hengstkörung oder Vorführungen in Avenches zu interessieren. Er stelle sich vor, die Bekleidung mit dem Signet der Genossenschaft zu beschaffen, um an solchen Grossanlässen die Präsenz besser sichtbar zu machen.

Eine weitere Amtszeit

Der Vorstand wurde für eine neue Amtszeit von drei Jahren bestätigt. Sekretär und Kassier Hans Biemann konnte eine positiv abschliessende Rechnung präsentieren. Als Präsident des Freiburgerischen Verbandes der Pferdezuchtgenossenschaften wurde er im letzten Frühjahr in den Vorstand des Schweizerischen Freibergerverbandes gewählt. Wie er berichtete, findet am 31. März in Plaffeien der Feldtest statt. Die Freibergertage sind auf den 26. und 27. Mai 2018 angesetzt; die Fohlenschau findet am 8. September statt.